

Brentano, Clemens: Graf Friedrich (1808)

1 Graf Friedrich thät ausreiten
2 Mit seinen Edelleuten,
3 Wollt' holen seine liebe Braut,
4 Die ihm zur Ehe war vertraut.

5 Als er mit seinem hellen Hauf
6 Ritt einen hohen Berg hinauf
7 An einem kleinen Weg,
8 Kam er auf einen schmalen Steg.

9 In dem Gedräng dem Grafen werth
10 Schoß aus der Scheid ein scharfes Schwerdt,
11 Verwundet ihm sein liebe Braut
12 Mit grosem Schmerz sein's Herzens traut.

13 Also zog er bald sein Hemmed weiß
14 Druket 's ihr in die Wunden mit Fleiß,
15 Das Hemmed war mit Blut so roth,
16 Als ob mans draus gewaschen hätt'.

17 Er gab ihr gar sehr freundlich Wort',
18 Man hat nie größer Klag gehört,
19 Die von eim Manne kommen schon,
20 Als von dem Grafen wolgethan.

21 Graf Friedrich edler Herre,
22 Ich bitt' euch gar sehre,
23 Sprecht ihr zu eurem Hofgesind,
24 Daß sie nicht reiten so geschwind!

25 Graf Friedrich ruft seinen Herren:
26 Ihr sollt nicht reiten so sehre!
27 Meine liebe Braut ist mir verwundt,

28 O reicher Gott, mach sie mir gesund!

29 Graf Friedrich zu seinem Hof einrit

30 Sein Mutter ihm entgegen schrit:

31 Bis Gott willkomm du Sohne mein,

32 Und All' die mit dir kommen sein!

33 Wie ist dein liebe Braut so bleich,

34 Als ob sie ein Kindlein hab gezeugt;

35 Wie ist sie also inniglich,

36 Als ob sie ein's Kindleins schwanger sei!

37 Ei schweig mein Mutterlein stille,

38 Und thu's um meinet wille!

39 Sie ist Kindshalben nicht ungesund

40 Sie ist bis auf den Tod verwundet.

41 Da es nun war die rechte Zeit,

42 Ein köstlich Wirtschaft war bereit,

43 Mit aller Sach' versehen wol,

44 Wie eins Fürstenhochzeit seyn soll.

45 Man setzt die Braut zum Tische,

46 Man gab ihr Wildpret und Fische,

47 Man schenkt ihr ein den besten Wein,

48 Die Braut die mocht nicht frölig seyn.

49 Sie mocht weder trinken noch essen,

50 Ihr's Unmuths konnt sie nicht vergessen,

51 Sie sprach: Ich wollt es wär die Zeit,

52 Daß mir das Bettlein würd berei't.

53 Das höret die übel Schwieger,

54 Sie redt gar bald hin wieder:

55 Hab ich das mein Tag nie gehört,

56 Das eine Braut zu Bett begehrt.

57 Ei schweig mein Mütterlein stille!
58 Hab daran kein'n Unwillen!
59 Sie redt es nicht aus falschem Grund,
60 Sie ist todtkrank zu dieser Stund.

61 Man leuchtet der Braut zu Bette
62 Vor Unmuth sie nichts red'te,
63 Mit brennenden Kerzen und Fakeln gut,
64 Sie war traurig und ungemuth.

65 Man leuchtet der Gräfin schlafen
66 Mit Rittern und mit Grafen,
67 Mit Ritter
68 Mit lauter Edelleuten.

69 Graf Friedrich edler Herre
70 So bitt ich euch so sehre:
71 Ihr wollt thun nach dem Willen mein,
72 Laßt mich die Nacht ein Jungfrau sein!

73 O allerliebste Gemahle mein!
74 Der Bitt' sollt du gewähret sein.
75 Mein Schaz! mein Trost, mein schönes Lieb,
76 Ob deinem Schmerzen ich mich betrüb.

77 Du herzigs Lieb! mein höchster Hort,
78 Ich bitt dich: hör mich nur ein Wort!
79 Hab ich dich tödlich wund erkennt,
80 Verzeih mir das vor deinem End!

81 Ach allerliebster Gemal und Herr!
82 Bekümmert euch doch nicht so sehr!
83 Es ist euch alles verziehen schon,

84 Nichts Arges habt ihr mir gethan.

85 Sie keht sich gegen die Wände,
86 Und nahm ein seeligs Ende,
87 In Gott endt sie ihr Leben fein,
88 Und blieb ein Jungfrau, keusch und rein.

89 Zu Morgens wollt sie haben
90 Ihr Vater reichlich begabet,
91 Da war sie schon verschieden
92 In Gottes Nahmen und Frieden.

93 Ihr Vater fragt all' Umstände,
94 Wie sie genommen hätt' ein Ende?
95 Graf Friedrich sprach: Ich armer Mann
96 Bin, Gott sei's klagt! selbst schuldig dran.

97 Der Braut Vater sprach in Unmuth:
98 Hast du verderbet ihr junges Blut,
99 So must du auch darum aufgeben
100 Durch meine Hand dein junges Leben.

101 Indem so zog er aus sein Schwerdt,
102 Er stach den edlen Grafen werth,
103 Mit großen Schmerzen durch seinen Leib,
104 Daß er tod auf der Erden bleib.

105 Man band ihn an ein hohes Roß,
106 Man schleift ihn durch das tiefe Moos,
107 Darin man seinen Leib begrub;
108 Kürzlich zu blühen er anhub.

109 Es stund an bis den dritten Tag,
110 Da wuchsen drei Lilien auf seinem Grab
111 Darauf da stund geschrieben:

112 Er wär bei Gott geblieben.

113 Ein Stimm vom Himmel kam herab,
114 Man sollt ihn nehmen aus dem Grab!
115 Der schuldig war an seinem Tod,
116 Der muß darum leiden ewig Noth.

117 Man grub ihn wieder aus dem Moos,
118 Man führt ihn auf sein bestes Schloß,
119 Zu seiner Braut man ihn begrub,
120 Sein liebliche Farb sich erhub.

121 Er war bei dreien Tagen schon todt,
122 Noch blühte er als ein' Rose roth
123 Unter seinem Angesicht fürwahr,
124 Sein ganzer Leib war weis und klar.

125 Ein groß Wunder auch da geschah,
126 Das mancher Mensch glaubhaftig sah:
127 Sein Lieb er mit Armen umfing,
128 Ein Red aus seinem Munde ging.

129 Und sprach: Gott sei gebenedeit!
130 Der geb uns heut die ewig' Freud!
131 Seit ich bei meinem Bulen bin,
132 Fahr ich mit leichtem Muth dahin.

(Textopus: Graf Friedrich. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19770>)